Baden-Württemberg
Regierungspräsidium
Karlsruhe

Rheinhochwasserdamm Rastatt

Dokumentation zum Info-Markt

am 22. Oktober 2025, Altrheinhalle Plittersdorf

Worum geht es?

Der Landesbetrieb Gewässer im Regierungspräsidium Karlsruhe plant die Ertüchtigung des über acht Kilometer langen Dammabschnitts von der Rheinbrücke bei Wintersdorf bis zur Murgmündung nördlich von Plittersdorf. In zwei Teilabschnitten nördlich und südlich von Plittersdorf ist eine Dammrückverlegung vorgesehen. Im Info-Markt bestand die Gelegenheit zu Information und Austausch zum Projekt. Unterlagen zu den verschiedenen relevanten Themenbereichen des Projekts wurden an 33 Stellwänden ausgehängt. Das Planungsteam bestehend aus 21 Expertinnen und Experten des Landesbetriebe Gewässer, der höheren Naturschutzbehörde, der Planungsbüros, der KABS und der zuständigen Stellen im Landratsamt Rastatt für das Planfeststellungsverfahren sowie die Flurneuordnung stand für Gespräche bereit.

Wer ist dabei?

Eingeladen waren alle interessierten Bürgerinnen und Bürger aus den Riedgemeinden und der Umgebung. Geschätzt gut 200 Personen waren anwesend. Die Karte am Eingang zeigt anhand der Klebepunkte, woher die Teilnehmenden kommen. Das Kleben eines Punkts ist freiwillig – Das Bild könnte also unvollständig sein, gibt aber zumindest einen ersten Eindruck:

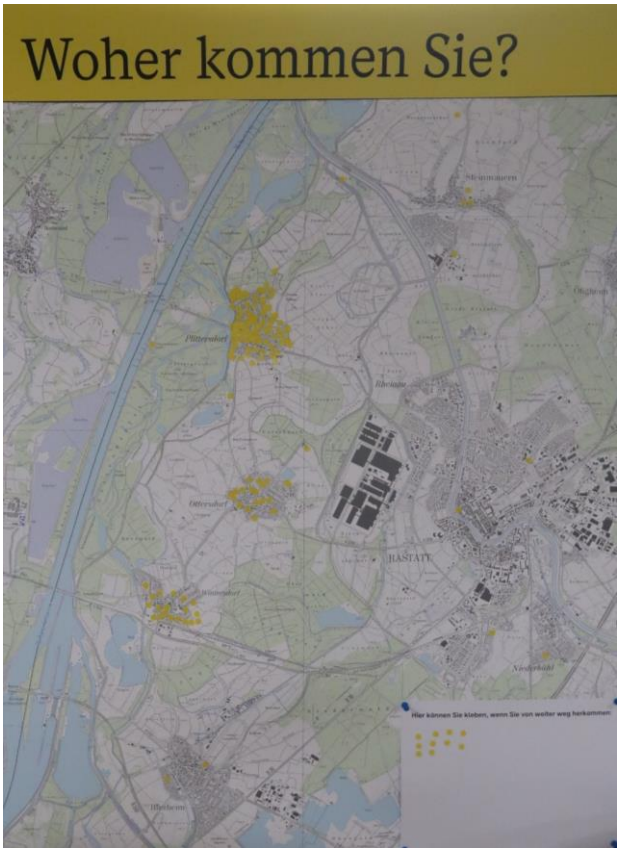

Abbildung 1: Foto der Wand "Woher kommen Sie?"

- Die Teilnehmenden sind vorrangig Menschen mit einem unmittelbaren räumlichen Bezug zum Projekt.
- Alle Riedgemeinden haben die Möglichkeit zur Teilnahme genutzt. Ein Schwerpunkt liegt auf den Einwohnerinnen und Einwohnern von Plittersdorf.
- Es gibt ein überregionales Interesse am Projekt, einzelne Personen sind von weiter her angereist.

Begrüßung

Regierungspräsidentin Sylvia M. Felder begrüßt die Teilnehmenden und insbesondere die kommunalpolitischen Verantwortungsträger. Sie erläutert die Bedeutung des Hochwasserschutzes und das Ziel, dem Rhein mehr Raum zur Ausbreitung bei Hochwasser zu geben. Die verschiedenen Belange und Nutzungen werden in der Planung berücksichtigt. Die heutige Veranstaltung dient zum Austausch über diese Themen. Sie dankt den Teilnehmenden, dass sie sich dafür die Zeit nehmen.

Erster Oberbürgermeister Raphael Knoth begrüßt die Teilnehmenden seitens der Stadt Rastatt. Die Stadt ist bei der Planung des Projekts eng eingebunden und mit dem Vorhabenträger zu vielen fachlichen Themen im Austausch. Sie wünscht sich ebenfalls den bestmöglichen Hochwasserschutz für die Riedgemeinden und Entwicklungsmöglichkeiten, die sich aus dem Vorhaben ergeben können.

Peter Schneider, Referatsleiter im Landesbetrieb Gewässer im Regierungspräsidium Karlsruhe vertritt als Vorhabenträger das Projekt. Er erläutert das Vorgehen in der Planung. Der bisherige Planungsstand wurde unter breiter Beteiligung erarbeitet. Die Planung selbst ist noch nicht fertig, sondern wird nach der heutigen Veranstaltung weiter bearbeitet. Hinweise werden aufgenommen. Es schließt sich ein komplexes Genehmigungsverfahren an. Mit der baulichen Umsetzung ist nicht vor 2030 zu rechnen.

Die Moderatorin, Yvonne Knapstein von Team Ewen, führt die Teilnehmenden in einem kurzen Rundgang durch die sogenannten Themeninseln. Hier sind jeweils zu einem Themenkomplex die relevanten Unterlagen auf Stellwänden ausgestellt. Die Fachplanerinnen und Fachplaner stehen für Gespräche bereit.

Gespräche an den Themeninseln

Kern der Veranstaltung bilden die individuellen Gespräche an den Themeninseln.

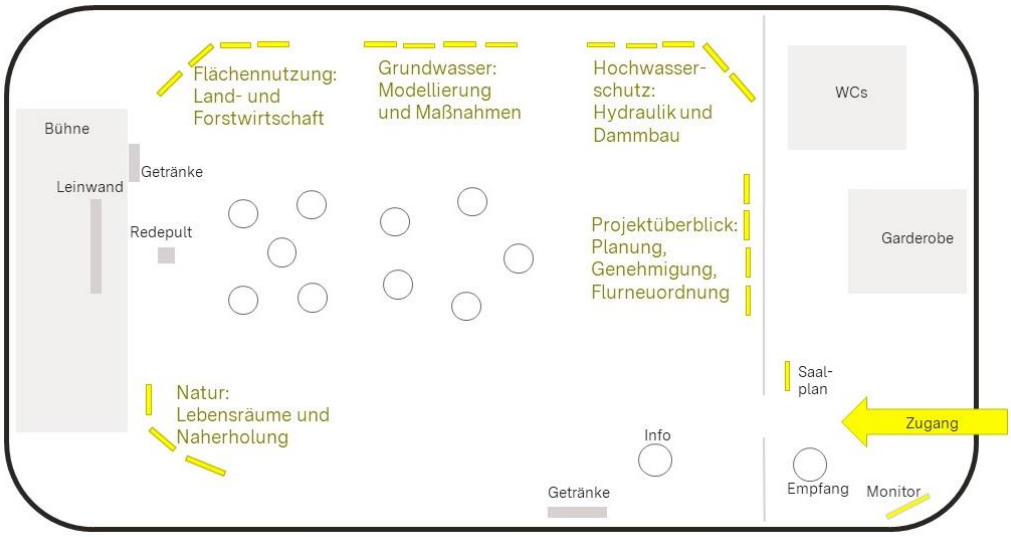

Abbildung 2: Raumplan (vereinfacht: Die Anzahl der Stellwände mit den Plänen ist hier reduziert dargestellt)

Abbildung 3: Fotos aus dem Info-Markt (exemplarisch)

Im Folgenden sind die Inhalte der Themeninseln zusammengefasst. Alle aushängenden Pläne sind parallel über die Projektseite im Internet veröffentlicht.

Inhalte der Themeninseln

Projektüberblick: Planung, Genehmigung, Flurneuordnung

Es handelt sich um ein lang angelegtes Projekt mit folgenden Verfahrensschritten

- **Erarbeitung Machbarkeitsstudie** mit Beteiligten aus dem Raum Rastatt → Vorzugsvariante Dammrückverlegung (2022)
- **Planungsphase** (bis Ende 2026)
- **Planfeststellungsverfahren** (Zuständigkeit beim Landratsamt Rastatt, Amt für Umwelt und Gewerbeaufsicht)
- **Flurbereinigungsverfahren** (Zuständigkeit beim Landratsamt Rastatt, Amt für Flurneuordnung, Geoinformation und Vermessung)

Durch das **Dammertüchtigungsprogramm des Landes** ist festgelegt, in welcher Reihenfolge die Hochwasserschutzdämme am Rhein saniert werden. Der Rheinhochwasserdamm bei Rastatt hat eine hohe Priorität. Deshalb wurde im Jahr 2020 die Planung aufgenommen. Grundsätzlich wird bei Dammertüchtigungen geprüft, ob eine Dammrückverlegung machbar ist. Dies erfolgte im Rahmen einer Machbarkeitsstudie.

In einer sehr frühen Projektphase wurde ein **Projektbegleitkreis** gegründet, dem unterschiedliche Fachbehörden der Stadt Rastatt, des Landratsamtes, des Regierungspräsidiums, aber auch die Ortsverwaltungen, die anerkannten Verbände und örtlichen, betroffene Vereine angehören. So wird sichergestellt, dass alle Belange, die das Projekt betreffen, berücksichtigt werden können. **Die Protokolle der Sitzungen können im Internet eingesehen werden.** Der Projektbegleitkreis wird auch die Ergebnisse des Info-Markts sichten und die Finalisierung der Planung begleiten.

Bis das Projekt umgesetzt werden kann, wird es noch einige Jahre dauern. Zunächst wird die Planung fertig gestellt. Dann wird eine Genehmigung des Vorhabens erforderlich. Dafür erfolgt ein Planfeststellungsverfahren mit formalisierten Schritten, die auch eine Offenlage der Planunterlagen und Erörterung von Einwendungen beinhalten. Parallel beginnt das Flurbereinigungsverfahren mit dem Ziel den Baukorridor bereitzustellen. Der Baubeginn wird nach heutigem Stand **frühestens 2030** erfolgen.

Hochwasserschutz: Hydraulik und Dammbau

Durch die Dammrückverlegung erhält der Rhein mehr Platz, um sich bei Hochwasser auszubreiten. Dadurch sinken die Wasserspiegel, die am Damm bei seltenen Hochwasserereignissen anstehen, um mehrere Zentimeter ab. Der Hochwasserschutz wird sich im Projektbereich verbessern.

Der Damm wird überwiegend als Erddamm erstellt, nur in beengten Bereichen kommen Sonderbauweisen zum Einsatz. Entlang des Dammes wird ein Dammverteidigungsweg gebaut, damit im Hochwasserfall jede Stelle des Dammes gut durch die Einsatzkräfte erreicht werden kann.

Die ausgehängten Unterlagen geben einen Überblick über

- den **Dammbau der rückverlegten Dammabschnitte** und der Abschnitte außerhalb der Ortschaften. Dort wird der Damm als **Erddamm** gebaut. Auf dessen landseitiger Anschüttung, der so genannten Berme, wird der Dammverteidigungsweg geführt, über den im Hochwasserfall Sicherungsmaßnahmen erfolgen können. Die Böschungen des Erddamms sind flach geneigt und haben eine schützende Grasnarbe. Wichtige Wegekreuzungen des Dammes mit bestehenden Straßen erhalten eine Überfahrt über den neuen Damm.

- den **Dammbau in der Ortslage Plittersdorf**. Hier sind die Platzverhältnisse sehr beengt, sodass ein klassischer Erddamm nicht genug Platz hätte. Deshalb wurde hier eine **Sonderlösung** geplant und den Anliegern in einem Info-Termin vorgestellt. Der Damm soll mit einer innenliegenden Spundwand ertüchtigt werden und bereichsweise in Richtung der Wohnbebauung zusätzlich mit einer Blocksteinmauer abgesichert werden. Durch diese aufwändige Bauweise kann der neue Damm innerhalb der bestehenden Trassenabgrenzung ertüchtigt werden.

- die **Hydraulik** beziehungsweise das Fließgeschehen im Projektbereich bei verschiedenen Hochwasserständen. Bei Hochwasser im Rhein beginnt ein Einströmen des Wassers in die Dammrückverlegungsbereiche. Damit es sich gut verteilt und auch gut wieder abfließen kann, werden die bestehenden Gräben im Gebiet durch weitere **Gräben und Schluten** ergänzt. An Wegekreuzungen werden Furten oder Durchlässe geplant. Die Planungsgrundlage dafür liefert die hydraulische Modellierung.

Grundwasser: Modellierung und Maßnahmen

Bei Hochwasser im Rhein können die Grundwasserstände auch hinter dem Damm ansteigen. Damit sich diese Situation in den Ortslagen nicht zusätzlich durch die Dammrückverlegung verschlechtert, werden die Grundwasserabflüsse in einem aufwändigen Computermodell berechnet. Erforderliche Maßnahmen zur Grundwasserhaltung werden mitgeplant und mit dem Projekt umgesetzt.

Die ausgehängten Unterlagen geben einen Überblick über

- den Aufbau des gekoppelten **Grundwasser- und Oberflächenwasser- Modells**. Es handelt sich um ein komplexes Modell, das die Abflüsse in den Oberflächengewässern, wie z.B. dem Rhein und der Murg, aber auch vom Riedkanal oder dem Rheinniederungskanal, mit denen des Grundwasserkörpers verknüpft und dynamisch abbildet. Dies erfordert lange Rechenzeiten. Die Kalibrierung des Modells erfolgte anhand von Messdaten bei Hochwasserereignissen aus den Jahren 1999 und 2013. Eine wichtige Datengrundlage bilden die Messungen des Grundwasserstands. In Verbindung mit der Gesamtmaßnahme wird das Netz an Grundwassermessstellen weiter verdichtet.

- **Schutzmaßnahmen**, die erforderlich werden, damit bei hohen Wasserständen im Rhein keine zusätzlichen schadbringenden Grundwasseranstiege in den Siedlungsbereichen erfolgen. Es handelt sich dabei um neue Gräben, Aufweitungen bestehender Durchlässe an vorhandenen Gräben und der Anschluss von bestehenden Geländesenken zwischen Riedkanal und Murg an den Riedkanal. Außerdem werden Anpassungen an den bestehenden Schöpfwerken in Wintersdorf und am Riedkanal erforderlich.

- die **Veränderung der Grundwasserstände im Hochwasserfall** als Differenzenplan. Hier lässt sich erkennen, wo die Grundwasserstände bei Bemessungshochwasser (ca. 5.000 m^3/s im Rhein bei Maxau) durch die Dammrückverlegung und die geplanten Schutzmaßnahmen steigen (rötliche Färbung) und wo sie sinken (bläuliche Färbung). Dazu wird die Differenz der Grundwasserstände des heutigen Zustands und des Planzustands dargestellt.

Flächennutzung: Land- und Forstwirtschaft

Die landwirtschaftlich genutzten Flächen im Bereich der Dammrückverlegung können weiter extensiv bewirtschaftet werden. Ein Vorgehen dazu wird mit den Beteiligten aus der Landwirtschaft erarbeitet. Die Zuschnitte der vorhandenen Flurstücke sollen im Rahmen eines vorgesehenen Flurbereinigungsverfahrens optimiert werden und dabei nach Möglichkeit Flächentausche oder Zusammenlegungen von Flurstücken geschaffen werden. Waldbestände werden sich langfristig an das Überflutungsgeschehen anpassen, es entsteht Auwald. Die Jagd wird weiterhin möglich sein.

Die ausgehängten Unterlagen geben einen Überblick über

- die **Überflutungsdauern** verschiedener Hochwasserereignisse im Rhein. Hier werden zu verschiedenen Hochwasserereignissen unterschiedlicher Wiederkehrintervalle die statistische Überflutungsdauer pro Jahr für die jeweiligen Flächen farblich markiert dargestellt.

- das **naturschutzfachliche Entwicklungspotential** der Wald- und Offenlandbereiche durch die wiederkehrenden Überschwemmungen. Ein Teil der Flächen in der Dammrückverlegung wird landwirtschaftlich genutzt. Es gibt einen Mix aus Acker und Brachen sowie Streuobstwiesen und Grünlandnutzung. Die Ackernutzung wird zukünftig nicht mehr sinnvoll möglich sein, die Grünlandnutzung ist weiterhin gut möglich. Dabei wird auch Beweidung angestrebt. Dies ist nur möglich durch einen geschickten Flächentausch bei dem auch Grünlandumbruch außerhalb der Dammrückverlegung geprüft wird. Mit einzelnen landwirtschaftlichen Betrieben wurden bereits in einer frühen Projektphase Gespräche geführt. Diese werden aktuell fortgesetzt. Streuobstwiesen können weiter genutzt werden.

- die **Baumarten**, die in den Dammrückverlegungen vorherrschend sind. Ein Teil der Flächen in den Dammrückverlegungsbereichen ist durch Wald geprägt. Nicht alle Baumarten sind gleichermaßen überflutungstolerant. Die Forstfeinkartierung gibt Auskunft über die typischen und charakteristischen Baumarten im Projektgebiet. Langfristig wird sich der Wald in einen Auwald umbauen. Typische Bäume der Aue sind Weiden, Pappeln, Eschen, Erlen, Ulmen und Eichen.

Natur: Lebensräume und Naherholung

Der Dammrückverlegungsbereich bleibt ein attraktiver Erholungsraum, der naturschutzfachlich als Auelandschaft aufgewertet wird. Freizeitnutzungen wie Spazierengehen und Radfahren werden in hochwasserfreien Zeiten weiterhin möglich sein. Im Rückverlegungsbereich können sich Lebensräume für viele geschützte Arten entwickeln.

Die ausgehängten Unterlagen geben einen Überblick über

- die **Schutzgebietskulisse im Rastatter Ried**. So, wie die Rastatter Rheinaue schon jetzt als Naturschutzgebiet ausgewiesen ist, werden auch die neuen Flächen der Dammrückverlegung zu Naturschutzgebiet werden. Im Gegenzug soll es ortsnah Entlassungen von Gebieten aus dem Landschaftsschutzgebiet geben, was den Riedgemeinden neue Entwicklungsperspektiven gibt.
- **Tiere und Pflanzen**, deren Lebensräume sich durch die Dammrückverlegung verbessern.
- Highlights in der **Rastatter Rheinaue**, die schon jetzt zur **Naherholung** einladen. Durch die Dammrückverlegungen wird es weitere Möglichkeiten geben die Natur beobachten zu können. Der Pamina-Radweg soll auch zukünftig entlang des Rheinhochwasserdammes verlaufen.
- die Flächen, die durch die **Kommunale Arbeitsgemeinschaft zur Bekämpfung der Schnakenplage (kurz KABS)** als Brutstätten für Schnaken identifiziert wurden. Damit es keine Zunahme der Schnaken durch die Dammrückverlegung gibt, wird die **Stechmückenbekämpfung** durch die KABS ausgeweitet und an die neuen örtlichen Gegebenheiten angepasst.

Ergebnisse und weiteres Vorgehen

Fragen wurden im Gespräch soweit möglich direkt geklärt oder den Planern mitgegeben, die sich diese entsprechend notiert haben. Teilnehmende hatten aber auch die Möglichkeit, ihre Hinweise schriftlich zur weiteren Berücksichtigung an das Planungsteam zu geben (Einwurfbox). Im Anhang dieses Dokuments findet sich die Liste der auf diesem Weg gesammelten schriftlichen Hinweise. Mit diesen sowie den gesammelten Rückmeldungen aus den Gesprächen, die die Planer an den Stellwänden notiert haben, wird das Planungsteam weiterarbeiten und diese auch im Projektbegleitkreis diskutieren. Sie fließen in die Finalisierung der Planungsunterlagen ein. Über das weitere Vorgehen berichtet das Regierungspräsidium Karlsruhe weiterhin in der Presse. Wer nichts verpassen will, kann sich auf der Internetseite für den Newsletter anmelden.

Alle Informationen zum Projekt finden sich auf der Projektseite im Internet unter:

https://www.rheinhochwasserdamm-rastatt.irp-bw.de/

Anlage

Fotodokumentation der Stellwände mit den aushängenden Plänen

(zip-File auf der Projektseite im Internet)

Anhang:

Liste gesammelter schriftlicher Hinweise (Einwurfbox)

- Mein Grundstück ist durch den geplanten Dammverlauf betroffen.
- Die Mückenbekämpfung muss dauerhaft gesichert sein.
- Das Druckwasser bei Hochwasser muss gut abgeleitet werden. Das Schöpfwerk muss ertüchtigt werden und gegen Ausfall abgesichert werden.
- Wir sind direkt Betroffene der Dammrückverlegung Nord. Über unser Grundstück verläuft der neu geplante Damm. Welche weiteren Maßnahmen sind nun geplant? Welche Entschädigungen gibt es genau? Info bitte zum möglichen Verkauf.
- Bewirtschaftung mit sinnvoller Futterverwertung nicht möglich nach einem Hochwasser
- Schwemmgut auf der Fläche behindert die Bewirtschaftung!
- Ausgleich der Ackerfläche, welche verloren geht?
- (Mögliche) negative Folgen durch Zerstörung der kleinteiligen Landschaft (im geplanten Flurbereinigungsgebiet, insbesondere auch binnenseitig der Dammlinie) durch Zusammenlegungen frühzeitig mitdenken und (Anliegen Naturschutz) vermeiden.